

Wenn man nicht mehr gut laufen kann

Abgeben

Das Wort „abgeben“ hat in den letzten Jahren eine weitere Bedeutung zugeboren. Es bezieht sich nicht mehr nur auf das Abgeben von leeren Flaschen und Ähnlichem, sondern kann auch auf das Abnehmen von geistigen und körperlichen Fähigkeiten hinweisen. In diesem kleinen Artikel beschränke ich mich auf die Einschränkung der Bewegungsmöglichkeiten.

Einmal hörte ich einen Vortrag über das Umgehen mit den Beschwerden des Alters. Der Sprecher wies darauf hin, dass Gespräche über Säuglinge und Kleinkinder von dem Wörtchen „schon“ beherrscht werden. Von den Kleinen heißt es: „Bekommt sie schon feste Nahrung?“; „Kann es schon stehen?“; „Kann er schon laufen?“; „Ist es schon trocken?“ usw. Gespräche unter Älteren werden durch das Wörtchen „noch“ gekennzeichnet: „Kannst du noch gut laufen?“; „Fährst du noch Fahrrad?“; „Fährst du noch Auto?“ usw. Wir sagen: „Das Alter kommt mit Gebrechen.“ Das bedeutet, dass wir bestimmte Dinge nicht mehr (so gut) können: Wir müssen sie „abgeben“. Natürlich kann eine plötzliche Erkrankung oder ein Unfall auch die Ursache dafür sein, dass wir „abgeben“ müssen, aber das Altwerden bringt langsam, aber sicher die Gebrechen mit sich. Die Frage ist dann, wie wir damit umgehen, wie viel Mühe wir mit dem Abgeben haben – oder auch nicht.

Laufen

Wenn das Laufen nicht mehr so gut gelingt, kann man sich mit einem Stock oder einem Rollator behelfen. Will auch das nicht mehr gehen, landet man im Rollstuhl, aber es kann

auch passieren, dass man nicht mehr aus seinem Stuhl oder sogar nicht mehr aus dem Bett herauskommt. Dieses Abgeben deiner Bewegungsmöglichkeiten, oder besser gesagt das Akzeptieren, dass man sich nicht bewegen kann, wie man will, fällt nicht leicht.

Nicht in eigener Kraft

Doch wird man mit dieser Behinderung leben lernen müssen, man muss akzeptieren, dass man etwas „abgeben“ muss. Als Christen müssen wir bedenken, dass die Dinge, die uns geschehen, nicht an Gott vorbeigehen, auch wenn wir nicht begreifen können, wie das nun alles genau zusammenhängt. Hiob hat den bekannten Ausspruch getan: „*Sollten wir das Gute von Gott annehmen und das Böse nicht?*“ (Hiob 2,10). Leider sprechen wir ihm das nicht immer (von Herzen) nach. Es gibt Gläubige, die immer und andauernd über ihre Behinderung klagen. Sie sind dann für sich selbst, aber auch für ihre Umgebung eine Last. Obendrein ist eine solche Haltung nicht zur Ehre Gottes, und es geht von ihr ein schlechtes Zeugnis gegenüber Ungläubigen aus. Wie schwer die Prüfungen auch sind, wir brauchen sie nicht in eigener Kraft zu tragen. Wir brauchen die Freude im Herrn dadurch nicht zu verlieren.

Von Herzen hoffe ich, dass du und ich mit Gottes Hilfe richtig mit unserer Behinderung umgehen, mit dem, was wir abgeben müssen.

Jaap G. Fijnvandraat